

1464 Ruysdael, Salomon van

(nach 1600 Naarden – 1670 Haarlem)

Landschaft mit Kühen. Öl auf Holz.
48 x 65cm. Signiert und datiert unten
links: S. Ruysdael 1642. Rahmen.

Gutachten:
- Dr. Walther Bernt, München,
30.03.1958.

Literatur:
- Stechow, Wolfgang: Salomon van
Ruysdael. Eine Einführung in seine Kunst.
Mit kritischem Katalog der Gemälde.
2. rev. & verm. Aufl., Berlin 1970, S. 96
(ohne Abb.).

Salomon Ruysdael wurde um 1600 in
Naarden als Salomon de Gooyer gebo-
ren. Unter diesem Namen wurde er auch
bei seiner Aufnahme in die Lukasgilde
in Haarlem 1623 noch registriert. Später
nahm er, ebenso wie sein Bruder Isaak,
der ebenfalls Landschaftsmaler war, den
Namen van Ruysdael, nach einem Schloss
in der Nähe seiner Heimatstadt, an.

Er soll Schüler Esaias van de Velde ge-
wesen sein, dessen Werk seine frühen Bilder
ähneln.
Auch der Einfluss Jan van Goyens ist in
Salomon van Ruysdaels Gemälden spürbar.
Bereits 1628, fünf Jahre nach seiner
Freiameisterschaft, wurde er von Samuel
van Ampzing, dem Chronisten der Stadt
Haarlem, für seine Landschaftsgemälde
gerühmt. Nicht allein mit seiner Male-
rei, auch als Händler des Bleichmittels
„Waschblau“ und als Kunsthandwerker,
der einen besonderen Stuckmarmor ent-
wickelte, kam Salomon van Ruysdael zu
großem Wohlstand und Ansehen. Mehr-
fach hatte Salomon van Ruysdael Gilden-
ämter inne: 1648 wurde er deren Dekan
und ist mehrfach als Qualitätsprüfer und
Gutachter verzeichnet.

Die Gemälde Salomon van Ruysdaels sind
stilistisch denen Jan van Goyens und auch
Pieter de Molijns verwandt: Landschafts-
ansichten Hollands mit einem meist nied-
rigen Horizont, über dem sich ein weiter
Himmel erstreckt. Häufig begegnen in
seinen Gemälden Wasserflächen, in de-
nen sich die Wolken spiegeln. Das Kolorit
ist zurückgenommen. Grau-, Braun- und
Grüntöne der Landflächen harmonisieren
mit dem lichten Blau des Himmels. Staf-
fagefiguren, häufig Bauern oder Angler,
beleben die Szenerie.

Unser hier angebotenes, voll signiertes
und 1642 datiertes Gemälde, ist ein typi-
sches Werk des Künstlers. Die dargestellte
Landschaft nimmt weniger als ein Drittel
des Bildraumes ein. Der hohe Himmel, an
dem graue Wolken aufziehen, zeigt nur
noch wenig Blau. Doch noch strahlt ein
zauberhaftes Licht auf die Furt, durch die
eine bunte Rinderherde zieht. Der den
Bildraum zum Betrachter abgrenzende
Hügel mit dem hohen Baum am linken
Bildrand und zwei Figuren in Rücken-
ansicht liegt schon verschattet. Diese situati-
ve Lichtbeobachtung gibt der Szene einen
ganz besonderen Reiz.

€ 100.000 – 150.000
\$ 118.000 – 177.000

